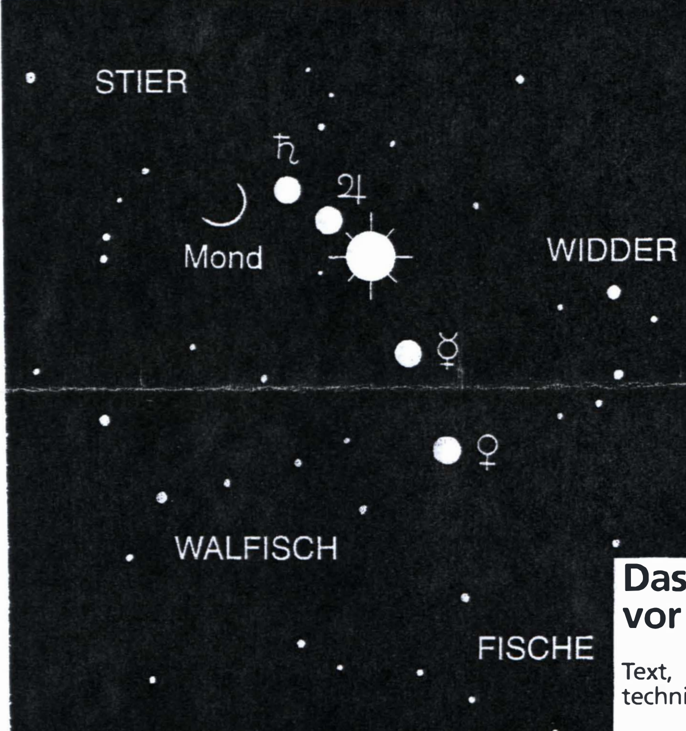
25.05.00

CENAP-INFOLINE

NR.108

5.Mai 2000

Science & Technology



STUTTGART



MORGEN

Nr. 97 / Donnerstag, 27. April 2000

Uriella legt Berufung ein

Die Gründerin der Sekte „Fiat Lux", Uriella, setzt sich gegen die gerichtlich angeordnete Rückzahlung des Vermögens eines ehemaligen Sektenmitglieds zur Wehr. Sie habe Berufung eingelegt, teilte die 71 Jahre alte Sektenchefin mit. Sie war am 10. April dieses Jahres verurteilt worden, einer ehemaligen Anhängerin 750 000 Mark plus Zinsen zurückzuzahlen. lsw

Das große Planetentreffen vor dem Goldenen Tor

Text, Regie, grafische Gestaltung, musikalische Untermalung, technische Realisation: PLANETARIUM STUTTGART

Ende Mai dieses Jahres kommt es zu einer seltenen Planetenkonstellation. Der Riesenplanet Jupiter überholt den ringgeschmückten Saturn im Sternbild Stier. Ein solches Ereignis wird als „Große Konjunktion" bezeichnet. Sie findet im Mittel nur alle zwanzig Jahre statt. Noch viel seltener sind dreifache Begegnungen von Jupiter und Saturn. Die dreifache Große Konjunktion im Jahre 7 vor Christus hat damals die babylonischen Priesterastronomen, die Magier, veranlasst, nach Jerusalem zu ziehen, um dem neugeborenen König der Juden zu huldigen. Dieses dreifache Treffen von Jupiter und Saturn ist unter der Bezeichnung „Stern von Bethlehem" bekannt geworden. Die Große Konjunktion im Mai 2000 ist damit gewissermaßen die 101. Wiederholung des Sterns von Bethlehem.

cenap-infoline ist eine aktuelle Zusatzinformation zum CENAP-Report welches eigenständig,das aktuellste internationale Infoblatt der UFO-Szene darstellt.Die Erscheinungsweise ist 3-wöchentlich geplant,wird jedoch Gegebenenfalls in kürzeren Zeitabständen erscheinen.Verantwortlich im Sinne des Pressegesetz (§8) ist Hansjürgen Köhler,Limbacherstr.6,D-68259 Mannheim.Aus Kostengründen kann der Bezug nur über Abonnement erfolgen! Interessenten werden gebeten den Betrag von DM 30,-- mit dem Hinweis 1 ci-abo auf nachfolgende Konto zu überweisen und eine Fotokopie der Überweisung der schriftlichen Bestellung beizufügen oder nur Verrechnungsscheck zusenden.Bitte mit genauer Absenderangabe!

Sparkasse Mannheim,Konto Nr.7810906 - BLZ 67050101

22. April 2000 * BILD

Riesenohr hört das All ab

Wenn so keine Außerirdischen aufgespürt werden – wie dann?

Mit einem neuartigen Satellitensystem wollen amerikanische Forscher die Suche nach außerirdischer Intelligenz intensivieren. Das Projekt SETI (Search for Extra-Terrestrial Intelligence): Wissenschaftler der Berkeley-Universität präsentierten die ersten sieben Satellitenantennen, die später einmal mit tausend weiteren „Schüsseln" zu einem Superteleskop zusammengeschaltet werden sollen. Größe des Riesenohrs ins All: 10 000 Quadratmeter, ein Hektar. Standort des ehrgeizigen Projekts ist der Mount Lassen rund 50 Kilometer östlich von San Francisco. Mit den Teleskopen sollen 100 000 Sterne „abgescannt" werden.

MORGEN

Nr. 97 / Donnerstag, 27. April 2000

Eisklumpen durchschlägt Dach

Ein Eisklumpen hat während der Nacht das Flachdach eines Wohnhauses bei Aachen durchschlagen. Durch den Knall wurde der Hausbesitzer aus dem Schlaf geschreckt. Als der 59-Jährige nachschaute, traute er seinen Augen nicht: Ein Eisklumpen hatte ein faustgroßes Loch ins Dach gerissen. Das Tauwasser tropfte auf den Boden. Das Haus liegt in der Einflugschneise zweier Flughäfen. dpa

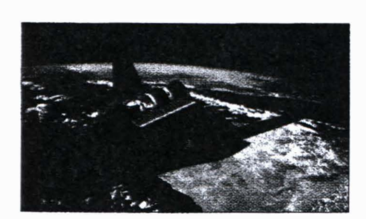
Das Polarlicht kehrt zurück

Fans von Polarlichtern haben am Wochenende gute Chancen, die farbenfrohe Himmelserscheinung zu beobachten, die Bedingungen für das Naturschauspiel sind günstig. Nach Ende der Abenddämmerung ab 22 Uhr sollte am Nordhorizont Ausschau gehalten werden. dpa

LOCKHEED MARTIN

Neues Design für die VentureStar

Der mögliche Space-Shuttle-Nachfolger VentureStar, der zur Zeit bei Lockheed Martin entworfen wird, hat ein neues Design bekommen. Anstelle einer integrierten Nutzlastbucht soll VentureStar jetzt einen externen Nutzlastbehälter bekommen. Laut Lockheed Martin ist dieses Konzept wesentlich flexibler bei der Auswahl der Payloads. Auf diese Weise soll VentureStar beispielsweise auch kleine Raumfähren wie das Rettungsfahrzeug für die Crew der Internationalen Raumstation in den Orbit bringen können.



VENTURESTAR soll jetzt einen externen Nutzlastbehälter bekommen.

FLUGHAFEN MÜNCHEN

MUC unter den Top ...

Der F... ..en München rangiert ... Europas Airport-Drehkreu.. .. an achter Stelle. Entgegen einer Darstellung von US-Carrier Delta Airlines liege man mit täglich



MORGEN

Nr. 98 / Freitag, 28. April 2000

Die Zukunft der ISS steht in den Sternen

Scheitern der Reparaturmission Atlantis bringt die Internationale Raumstation in Gefahr

Cape Canaveral. Das Schicksal der Internationalen Raumstation ISS steht unter keinem guten Stern. Eine dringend nötige Reparaturmission der NASA scheiterte am Mittwoch im dritten Anlauf am schlechten Wetter – diesmal in Spanien. Der Start der Raumfähre Atlantis zur „Baustelle" im All wurde neun Minuten vor dem geplanten „liftoff" in Cape Canaveral (Florida) abgebrochen. Allerdings war nicht das Wetter in Florida schuld, sondern das auf der anderen Seite des Atlantiks. Die NASA-Meteorologen beurteilten die Wetterbedingungen in Spanien und Marokko als riskant. Dort hätte die Atlantis im Falle eines Problems während des Aufstiegs notlanden können.

Damit ist unklar, wann die Raumfähre mit ihrer siebenköpfigen Besatzung ins All starten kann, da der Weltraumbahnhof in Cape Canaveral erst einmal ausgebucht ist – mit mehreren Starts im Auftrag des Militärs. Ein NASA-Sprecher nannte als einen ersten möglichen Termin den 3. Mai, doch Experten erwarten eher einen Termin Mitte Mai. Ein neuer Termin für die Atlantis-Reise soll in den nächsten Tagen festgesetzt werden.

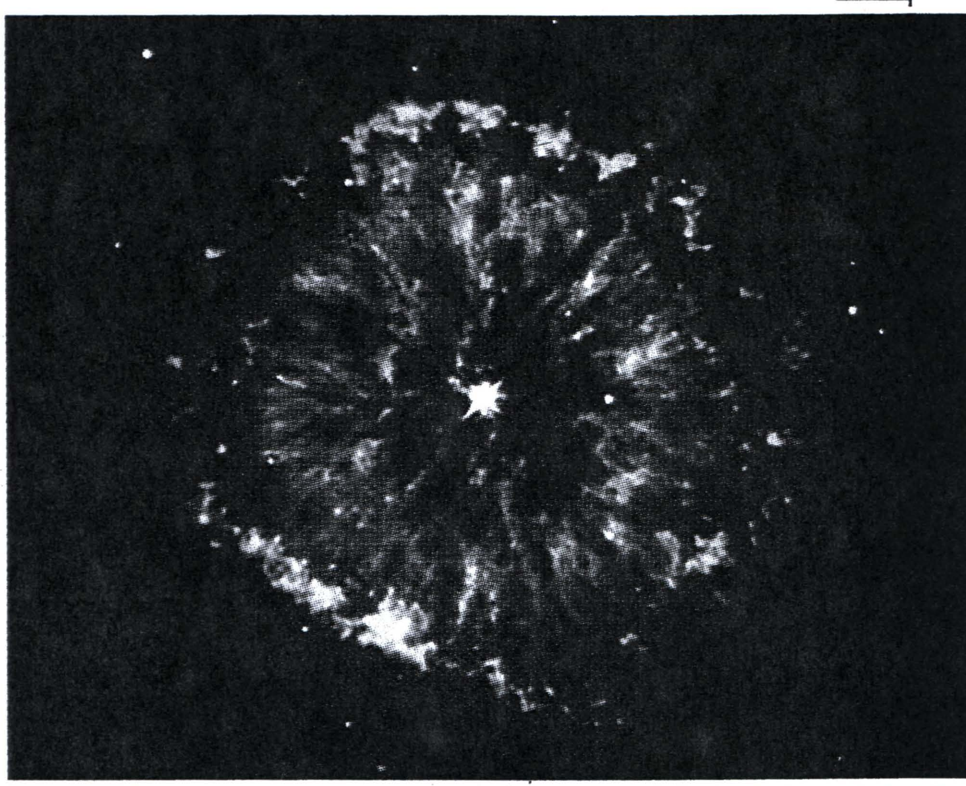
Die Shuttle-Besatzung sollte ursprünglich vor allem Versorgungsgüter für die künftige erste Besatzung zur ISS bringen. Doch die NASA wandelte angesichts mehrerer Probleme mit dem Modul das Programm in eine Reparaturmission. Unter anderem müssen vier große Batterien ersetzt werden, die seit der letzten Mission vor etwa einem Jahr keinen oder nur noch wenig Strom erzeugen. Vor allem aber sollten die sieben Besatzungsmitglieder versuchen, das Modul in eine 30 Kilometer höhere, sicherere Umlaufbahn zu bringen. Die Station hatte in den vergangenen Wochen wegen einer verstärkten Sonnenaktivität, die zur Ausdehnung der Atmosphäre führte, und wegen fehlender Steuermöglichkeiten immer mehr an Höhe verloren. In jeder weiteren Woche, die vergeht, verliert die Raumstation 2,4 Kilometer an Höhe. Das Rumpfmodul war nicht für einen so langen Einsatz ohne das russische Servicemodul gedacht, das Ausgleichsmanöver ermöglicht.

Die Beförderung des russischen Service- und Wohnmoduls Swesda (Stern) ins All hatte sich immer wieder verzögert. Russland ist wegen massiver Finanzproblemen schon fast zwei Jahre in Verzug. Ein neuer Termin für den Start des Moduls wurde für den 12. Juli angesetzt. An der Internationalen Raumstation sind neben den USA und Russland, Japan, Kanada und Brasilien sowie elf europäische Länder direkt beteiligt, darunter auch Deutschland. dpa

Garching feiert „Hubble"-Jubiläum

Garching. Mit dem seit zehn Jahren im Weltraum stationierten Teleskop „Hubble" haben die Astronomen den Beginn des Universums beobachten können. Das sagte der italienische Professor Piero Benvenuti zum 10. Jahrestag des Starts des „Hubble"-Teleskops gestern in Garching. Gleichzeitig konnte die These von Albert Einstein bewiesen werden, dass der Raum gekrümmt ist. Mit Hubble sei ein „klarer Blick" zu extrem weit entfernten Sternen und Galaxien möglich geworden.

Die oberbayerische Stadt Garching habe sich inzwischen zum europäischen Zentrum der Weltraumbeobachtung entwickelt, erklärte die Französin Catherine Cesarsky, Generaldirektorin der Europäischen Südsternwarte (ESO). In dieser Koordinierungsstelle für das Weltraumteleskop werden die „Hubble"-Beobachtungen gemeinsam mit der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) entwickelt und ausgewertet. „Hubble" wurde am 24. April 1990 gestartet und soll weitere zehn Jahre im Weltraum für astronomische Beobachtungen stationiert bleiben. dpa



Eine der neusten „Hubble"-Aufnahmen zeigt gestochen scharf die Aquila-Konstellation. Das Bild entstand durch drei übereinander gelegte Farbfilter-Aufnahmen. Bild: dpa

MORGEN
Nr. 99 / Samstag, 29. April 2000

Polarlicht winkt Nachtschwärmern

Bochum/Heidelberg. Das Polarlicht könnte nach Vorhersagen der Sternwarte Bochum ab sofort zu beobachten sein. Die Sternwarte hat die Entwicklung einer außergewöhnlich starken Eruptionstätigkeit der Sonne beobachtet. „Die Farben des Nordlichts werden bevorzugt Rot-Blau durchsetzt mit grün-gelblichen Streifen sein", sagte Sternwarten-Chef Heinz Kaminski. Die Beobachtung werde noch durch das abnehmende Mondlicht begünstigt. Sichtbar sei das Polarlicht bis zur Nacht auf den 1. Mai. Etwas skeptischer gibt sich Thorsten Neckel vom Max-Planck-Institut für Astronomie in Heidelberg: Riesige Sonnenflecken würden nicht automatisch ein Nordlicht in Deutschland nach sich ziehen.

Polarlichter entstehen, wenn elektrisch aufgeladene Teilchen von der Sonne in die Erdatmosphäre gelangen. Diese Teilchen, meist Elektronen, treffen auf Sauerstoffatome, bringen diese auf ein höheres Energieniveau und damit zum Leuchten. dpa



Experten raten dazu, sich bis 1. Mai auf die Lauer zu legen: Die Chance, ein Polarlicht wie dieses über der Arktis in unseren Breiten zu sehen ist zurzeit sehr groß. Bild: dpa



Raumstation Mir tankt auf

Nach dem erfolgreichen Andocken eines unbemanntes Progress-Frachters ist die russische Weltraumstation Mir wieder mit dringend benötigtem Treibstoff versorgt. Mit den 1,5 Tonnen Treibstoff soll die absinkende Mir in eine höhere Umlaufbahn gehievt werden. Die Raumfahrer Sergej Saletin und Alexander Kaleri begannen mit der Entladung des Transporters. dpa

FLUG REVUE MAI 2000

PREIS FÜR RAUMSONDE

And the winner is... Galileo

Die Raumsonde Galileo der NASA soll den Nelson P. Jackson-Luft- und Raumfahrtpreis für einen außergewöhnlichen Beitrag bei der Erkundung unseres Planetensystems bekommen. Der „Oscar der planetarischen Forschungssonden" wird vom amerikanischen National Space Club verliehen. Galileo war 1989 gestartet und erreichte 1995 den Planeten Jupiter. Der ursprünglich nur auf zwei Jahre ausgelegte Forschungsmission folgte ein weiterer zweijähriger Missionsanteil, der im Januar 2000 zu Ende ging. Die unermüdliche Raumsonde ist damit aber noch nicht am Ende ihrer Lebenszeit. Die NASA setzt sie jetzt für die sogenannte Galileo Millennium Mission ein.

MORGEN

Nr. 102 / Donnerstag, 4. Mai 2000

Ein Andenken für den Landesvater überreicht der schwäbische Weltraumforscher Gerhard Thiele (links) mit seinem amerikanischen Kollegen Kevin Kregel (rechts). Bild: dpa

Teufel lobt fleißige Astronauten

„Endeavour"-Besatzung im Staatsministerium empfangen

Stuttgart. Der baden-württembergische Ministerpräsident Erwin Teufel (CDU) hat gestern die Besatzung der Weltraummission „Endeavour" im Staatsministerium in Stuttgart empfangen. Der sechsköpfigen Crew gehört auch der aus Baden-Württemberg stammende Astronaut Gerhard Thiele an.

Teufel würdigte die Leistungen der vier Wissenschaftler und zwei Wissenschaftlerinnen aus drei Nationen und sagte, mit den geophysikalischen Daten, die bei der Mission Mitte Februar dieses Jahres aufgenommen wurden, sei es möglich, eine „Karte des 21. Jahrhunderts" zu erstellen. Die Astronauten hatten bei ihrem elf Tage langen Flug etwa 80 Prozent der Landflächen der Erde vermessen und dreidimensional kartiert.

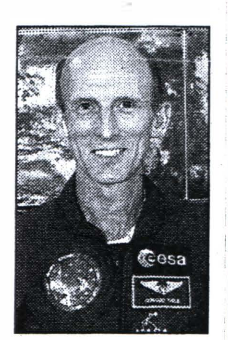
Teufel erklärte, er sei stolz darauf, dass mit Thiele erneut ein Baden-Württemberger an einem Weltraumflug beteiligt gewesen sei. Thiele sagte, die „Endeavour"-Mission sei ein großer Erfolg, denn es sei dabei gelungen, 99,96 Prozent der dabei technisch möglichen Daten aufzuzeichnen. Der stellvertretende Leiter des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, Jürgen Blum, sagte, dass es für die Auswertung der Daten bereits 126 Bewerbungen aus 28 Ländern gebe. dpa

MORGEN

Mittwoch, 3. Mai 2000 / Nr. 101

Astronauten entdecken Insel

Berlin. Bei der Erdvermessungsmission der US-Raumfähre Endeavour ist nach Auskunft des deutschen Astronauten Gerhard Thiele eine zwei Quadratkilometer große Insel im tasmanischen Meer entdeckt worden. Insofern habe die Mission nicht nur Fortschritte in der Qualität der Erddarstellung gebracht, sagte Thiele. Er halte es zudem für möglich, dass der Drei-D-Atlas der Erdvermessungs-Mission bereits in einem Jahr erscheint. Wenn schnellere Computer zur Verfügung gestellt würden, könnte der geplante Zeitraum von zwei Jahren deutlich unterschritten werden.



Gerhard Thiele

Thiele ging davon aus, dass alle Fotos für wissenschaftliche Zwecke und zur Verbesserung der Infrastruktur veröffentlicht werden. Durch die Aufnahme mit zwei Antennen, sei das Höhenprofil der Erde bei der Mission erstmals genau aufgezeichnet worden.

Bundeskanzler Gerhard Schröder hat die Mission der US-Raumfähre „Endeavour" als „globales Projekt" gewürdigt. Thiele und seine fünf Kollegen hätten „einen atemberaubenden Blick auf die Erde" ermöglicht, sagte Schröder beim Empfang der Crew im Kanzleramt. An der Entwicklung des Vermessungssystems war die Dornier Satellitensysteme GmbH in Friedrichshafen beteiligt. dpa